

„ich ihn bey mir aufgenommen habe, und daß ich bloß zu
 „Ihnen gekommen bin, um ihnen zu melden, daß er
 „bey mir in sicherer Verwahrung bleiben soll, bis Sie
 „sein Schicksal werden können zu verbessern suchen. Ich
 „verlange von Ihnen keinen Dank dafür, weil ich
 „gegen einen Menschen Mitleiden empfunden habe,
 „und es ihm bloß deshalb nicht habe versagen wollen,
 „weil ich erfuhr, daß er Ihr Sohn war. Wollen
 „Sie noch, daß ich mich für ihn anwerben lassen soll?
 „Wenn dis das einzige Mittel wäre, Sie und Ihren
 „Sohn glücklich zu machen, so wäre es in dem Elende
 „in dem ich schmachte, doch nur ein geringes
 „Opfer. —“

„Stauzius war ganz erstaunt und versetzte stamm-
 „lend, daß Sebaldus — wirklich sehr gütig wäre; und
 „nun folgte eine Unterredung, deren Schluß war, daß
 „der junge Stauzius so lange beyhm Sebaldus blei-
 „ben sollte, bis der Vater seine Loslassung bewirkt hätte.

Nun ging Sebaldus nach Hause, den Jüngling
 zu trösten. Aber er hatte kaum Zeit, das vorgegan-
 ne zu erzählen, als ein Commando Soldaten in die
 Stube stürzte, und beide auf die Hauptwache schleppte,
 wo sie den ehrlichen Markthelfer schon fanden.

Stauzius erfuhr diesen Vorfall sehr bald, und
 dachte ihn auch zu seinem Vortheile anzuwenden. Es

war